

Pressemitteilung

## Tag gegen Lärm: Verkehr mit allen Mitteln leiser machen

### **Technische Maßnahmen haben Grenzen – Verkehrsvermeidung und -beruhigung wirken sofort – Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen**

Berlin, 28. April 2015. Anlässlich des morgigen Tags gegen Lärm fordert der Landesverband Nordost des ökologischen Verkehrsclubs VCD, die Bundesländer Berlin und Mecklenburg-Vorpommern auf, alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen zur Verringerung von Verkehrslärm umzusetzen. Denn Lärm macht krank und die Straße ist weiterhin der Lärmverursacher Nummer Eins.

Der Krach des Straßenverkehrs belastet die Menschen gravierend und an Lärm kann sich der Körper auch nicht gewöhnen. Er reagiert mit der Ausschüttung von Stresshormonen, mögliche Folgen sind Konzentrationsschwierigkeiten und Schlafstörungen bis hin zu Herzrhythmusproblemen. Während all die Auswirkungen des Verkehrslärms bekannt sind, setzt die Politik immer noch einseitig auf passiven Lärmschutz, ohne die Ursachen des Verkehrslärms zu bekämpfen.

Christian Kölling, Vorstand VCD Nordost: "Lärm nervt. Egal, ob es um Fluglärm, Bahnlärm oder Straßenverkehrslärm geht. Deshalb müssen alle Mittel ausgeschöpft werden, um Lärm an der Quelle auszuschalten. Das Schallschutzfensterprogramm des Berliner Senats ist zwingend zum Schutz der Gesundheit Lärmbetroffener. Um die Gesundheit zu schützen, sollte laut Umweltbundesamt mittelfristig ein Mittelungspegel von 60 dB(A) am Tage und 50 dB(A) in der Nacht nicht überschritten werden. Diese Werte müssen ebenso die Richtschnur der Lärmaktionsplanungen in Berlin so wie in den Städten Mecklenburg-Vorpommerns werden. Nur so kann bei langfristigen Planungen wie Wohnungsneubauten von vornherein eine akzeptable Belastungssituation erreicht werden. Bislang sind die Zielvorgaben der Lärmaktionsplanung immer noch ungenügend."

Die Grundvoraussetzung, damit Lärm spürbar reduziert werden kann, ist aus Sicht des ökologischen Verkehrsclub VCD eine nach Lärmgesichtspunkten ausgerichtete Stadt- und Raumplanung. Hier spielen die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs und die Schaffung eines attraktiven Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) eine entscheidende Rolle. Denn Fakt ist, bester Lärmschutz ist Lärm, der gar nicht entsteht.

Darüber hinaus müssen die zur Verfügung stehenden verhaltensverändernden und ordnungspolitischen Instrumente konsequenter eingesetzt werden. Beispiel Tempolimits: wird das Tempo von 50 km/h auf 30 km/h abgesenkt, dann wird nicht nur der Lärm reduziert – und zwar um rund drei Dezibel, u. a. aufgrund des gleichmäßigeren Verkehrsflusses – sondern auch die Sicherheit wird erhöht.

VCD Nordost Vorstand Christian Kölling: „Ein Mindestanteil von Geschwindigkeitskontrollen der Polizei, und zwar fünf bis 10 Prozent, muss in Berlin für die Einhaltung von Tempo 30 aus Lärmschutzgründen insbesondere nachts eingeführt werden. Bisher werden Geschwindigkeitskontrollen ausschließlich nach Kriterien der Verkehrssicherheit angeordnet.“

Schließlich appelliert der VCD an die Bevölkerung. Wir alle können Bus und Bahn statt des eigenen Autos nutzen. Wir können das Fahrrad in den Alltag integrieren – auch auf Schul- und Kitawegen. Wie viel Lärm durch Verkehr verursacht wird liegt nicht zuletzt an uns selbst. Kommunen und Politik sollten dafür positive Anreize setzen.

**Für Rückfragen und Interviewwünsche:**

Tel. 0174-517 76 27,

info@vcd-nordost.de

VCD Nordost, Landesgeschäftsstelle, Yorckstraße 48, 10965 Berlin

www.vcd-nordost.de